

Die gleiche Frau

SZ 30.08.2005

■ Uwe Salzbrenner

Künstlerplakate sprechen in seltener Aufrichtigkeit vom Werk. Stellen sie doch ein Charakteristikum vor – ein Motiv, ein Genre, eine Komposition –, das die Künstlerin für die ausgestellten Arbeiten stellvertretend ausgewählt hat. Danach ist diese Auswahl dokumentiert. Haltung und Botschaft

sind nicht wegzuwischen und gehen über die Bedeutung der einzelnen

Schau meist hinaus. Nur wer macht für eigene Ausstellungen heute noch Plakate? Dass Angela Hampel seit 21 Jahren an dieser Kunstform festhält, allein das zeugt von Identität.

Drei mal sieben klingt gut, die Vollkommenheit multipliziert

mit der Zahl des Glücks und des Lebens. Sieht auch überzeugend aus, im großen Format. Hampels Plakate sind oft als Algrafie ausgeführt. Originalgrafiken gleich, wurden sie in kleiner Auflage gedruckt und handsigniert. Sammlerstücke, einzeln betrachtet.

Wenn Sie sich in der Galerie der Dresdener Sezession alle Plakate anschauen, werden Sie feststellen

wollen, dass Angela Hampel als Motiv diese eine Frau wichtig gewesen sein muss. Stolz ist sie und stur. Eine Kriegerin, leopardenhäutig nackt, schlangengekrönt, träumend von Tieren umgeben. Die chronologisch streng durch die Räume und Gänge geführte museale Folge entwickelt aber einen verblüffenden Rhythmus: Die gleiche Frau ist nie dieselbe. Die selbstvergessen



Die Künstlerin vor ihren Werken.

Foto: Paul Gollar

sich entwerfende Figur stellt sich als unerschöpflich vor und wandelbar. Wie die Personen, die auf den Fotos der Vernissagen älter und andere geworden sind.

■ Die Schau „drei mal sieben“ in der Galerie drei, Dresden, Prießnitzstraße 43, ist bis 8. Oktober zu sehen, geöffnet Di. bis Fr. von 13 bis 18 Uhr und Sbd. von 11 bis 14 Uhr. Finissage mit Versteigerung am 7. Oktober.